



### Wanderwegenetz in Grebin Plädoyer für den Ausbau

von Ulrich Stumpf

Lange bevor es die „Grünen“ gab, war der Naturschutz ein Anliegen des Deutschen Wanderverbandes. Bereits im Jahr 1896 forderte der Verband den Schutz der Natur „vor gewerblichen Verunzierungen“ (Positionspapier des DWV). Während des Wandertages in Hagen im Jahr 1900 wurde der Naturschutz verbindlich zur Aufgabe des Verbandes erklärt.

Bei der Umsetzung eines Konzepts für Fuß- und Wanderwege bietet sich das Vorgehen nach **Prioritäten** an. Sinnvoll wäre es, dort zu beginnen, wo die Eigentumsfragen oder Fragen des Naturschutzes keine oder nur geringe Probleme bieten. Daher sollten zuerst **alte Gemeindewege**, die im Laufe der Zeit zugewachsen, durch Umpflügen oder andere Art verschwunden sind, wieder hergestellt werden. Dazu gehören der ehemalige

Fußweg in Görnitz zum Friedhof und der alte Mühlenstieg in Grebin. Leider ist letzterer nur noch in Teilen vorhanden und in der alten Form nicht mehr herzustellen. Aus heutiger Sicht ist es unverständlich, warum diese für das Dorf charakteristische Wegeverbindung zwischen den beiden Mühlen bei der Erschließung des Mühlenberg-Areals aufgegeben wurde.

Zu den leichter realisierbaren Zielen gehört auch, **vorhandene Wege** durch den Bau neuer Wege zu **Rundwegen zu vernetzen**, besonders dann, wenn für die neuen Trassen Gemeindefläche zur Verfügung steht. Häufig kann man erleben, dass ein Weg unvermittelt aufhört und ein paar hundert Meter weiter ein anderer Weg endet. Zumeist sind das landwirtschaftliche oder Forstwege, aber auch Gemeindewege. Ein Beispiel dafür ist der Fußweg, der bei Altmöhlen direkt an der Straße nach Lebrade endet. Hier wäre es wünschenswert, dass auf der anderen Straßenseite ein Weg angelegt wird, der an Wegenetz des Kossauer Forsts anschließt.

Zu den langfristigen Zielen gehört die Anlage von **Seerundwegen** in unserer Gemeinde, wie es sie in anderen Orten des **Naturparks Holsteinische Schweiz** schon vielfach gibt, z.B. den Kellersee-Rundweg, den Stocksee-Rundweg, den Rundweg um den Schöhsee oder Rundwege am Plöner See bei Nehnten und Sepel.

Ich finde, hier hat Grebin noch Nachholbedarf, aber der Ort besitzt

*weiter Seite 3*



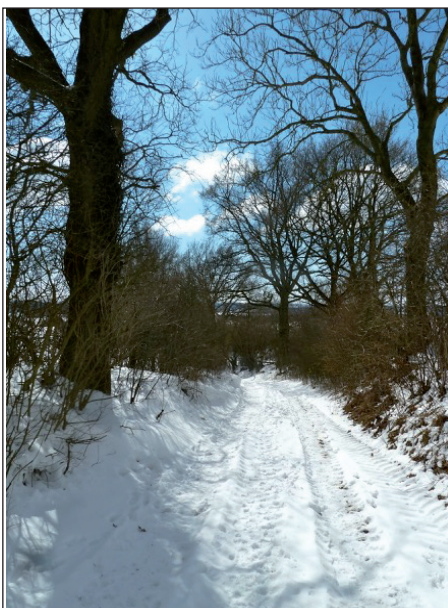
### Aktuelle Themen

#### Kreis Plön

#### Leitprojekte der Grünen

In den Meinungsumfragen zu den Aufgaben der politischen Parteien wird die inhaltliche Arbeit an Sachthemen und ein glaubwürdiges Programm bei den Grünen als besonders positiv bewertet. Von daher ist es konsequent, dass auch bei der Mitgliederversammlung der Grünen im Herbst d. Jahres die Entwicklung der Schwerpunktthemen weiter voran getrieben wurde. Für den Kreis Plön werden die Verkehrsplanung, die E-Mobilität, Ökologie und Naturschutz bei der Ausweisung von Baugebieten, die nachhaltige Tourismusförderung, eine bezahlbare Kitaentwicklung sowie Demokratieförderung und Integration ganz oben auf der Liste stehen. Manche wichtige, aktuelle Themen wie Digitalisierung in den Schulen, Schwimmstätten oder papierarme Verwaltung schafften es nicht ganz nach oben. Sie sind jedoch bei einigen Mitgliedern gut aufgehoben.

Bei Interesse an der Entwicklung der Zukunft unseres Landkreises können über die Ortsverbände Ansprechpartner erfragt werden



#### Kommentar Summ statt „blah“

*von Jürgen Heusermann*

Seite 4

#### Bericht Insektenschutz

*Gunnar Voß*

Seiten 2 + 3

#### Information Arbeitsmittel

*Buchempfehlung*

Seite 4



# Insekten am See

von *Gunnar Voß*

## Nachhaltige Hilfe für unsere Immen, Plüschmors und Co. und eine Vision unserer Heimat

Letzten Sommer fiel es mir auf: Nach einer längeren Fahrt mit dem Auto blieb die Scheibe sauber, an einem warmen Sommerabend flogen keine Falter um die Laterne am Wegrand... was fehlte waren die Insekten. Das große, stille Insektensterben nimmt deutschlandweit seinen Lauf und ist inzwischen auch in den Medien angekommen. Durch intensive Landwirtschaft mit ihren Pestiziden (Neonikotinoiden), der chemischen Düngung, der Silagewirtschaft auf grünen aber eben nicht bunten Wiesen, da zu früh gemäht, wird es für unsere Brummer und Krabbler zunehmend schwieriger zu leben. Doch die Immen, Plüschmors und deren Kollegen schnuppern Frühlingsluft! Die EU will die Neonikotinoide als ein entscheidender Verursacher verbieten. Das lässt hoffen, doch was könnten wir jetzt schon tun?

## Man stelle sich vor:

Wir schaffen eine wirklich blühende und damit blütenreiche Gemeinde Grebin/ Görnitz, mit vielfältigen Lebensräumen - hier und da verspielt wilden Ecken und brachliegende (Sand-)flächen, wie z.B. oberhalb des Schluensees, als Lebensgrundlage für viele verschiedenen Insektenarten, sowie auf diesem Reichtum fussend seltenen Vogelarten, Amphibien und Säugetieren, die andernorts ausgestorben sind oder auf der roten Liste stehen. Dazu sauberes, klares Wasser in den Seen, insbesondere in unserer Perle, dem Schluensee und ein naturnah gestalteter, nachhaltige bewirtschafteter Mischwald mit Naherholungscharakter in der ein Teil als Urwald mit samt dem Totholz einen zentralen Platz hat. Wir leben dann umweltbewusst in einer pestizidfreien Gemeinde in der gemeinsam groß und klein darauf achten, dass dieser Naturschatz bewusst gemacht und erhalten bleibt.

Last not least sind wir gut

miteinander vernetzt , z.B. durch das Schluenseefestival, die freiwillige Feuerwehr, Bestellgemeinschaften für Bionahrung, Erzeugergemeinschaft: Regionale Landwirtschaft, einer nachbarschaftlichen Tausch- oder Talentebörse, einem Landauto-Projekt, einer Großelternbörse, um den Kinderreichtum junger Familien mit dem Zeitreichtum älterer Mitbürger zu verbinden....-

## Was können wir dafür tun:

In den Gärten kann jedeR Wildblumensäumer- oder-wiesen, wilde Ecken mit wildbienenfreundlichen Totholz – Stein- oder Sandhaufen anlegen. Ein Wettbewerb: „ der bienen- und wildbienenfreundlichste Garten“ könnte ausgerufen werden.

Die Gemeinde kann bunte lebendige Wildblumensäumer und -wiesen an allen verfügbaren freien „Grün“flächen und Wegrändern kultivieren oder zumindest erlauben – hierzu gibt es auch finanzielle Unterstützung vom Land.

Sie könnte sich zudem für uns Einheimische und Touristen attraktiv als „Pestizidfreie Gemeinde“ bezeichnen – hierzu könnten die Gemeindearbeiter bewusst gänzlich auf Nutzung von Pestiziden verzichten und alle Bürger, die das auch gerne mittragen wollen, könnten dieses freiwillig an einer öffentlichen Stelle unterschreiben.

Spaziergänger könnten auf einem Netz von Umweltpfaden quer durch unsere Gemeinde lustwandeln - hin zu unterschiedlichen Naturerlebnisplätzen (am Schluensee

Bewohnern über dem Schluensee...), Plätze die zum gemeinsamen Verweilen, Beobachten, Erleben und Staunen unserer dann großartigen Natur einladen.

Unsere Bauern, die für das bundesweite Leid der Bienen, Wildbienen und Insekten sensibilisiert sind, könnten enger mit lokalen Verbrauchergemeinschaften vernetzt werden, um mit weniger oder gar keinen Pestiziden (s. Biolandwirtschaft, regionaler Vermarktung) trotzdem einen genügend sicheren Absatz ihrer Produkte zu haben.



Das Algenblühen in unserem eigentlich nährstoffarmen und damit besonderem Schluensee – vor allem hinten beim Angelverein sichtbar, kann untersucht und gestoppt werden – vielleicht sind größere Abstände der intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen zu den Seen und bewussterer Umgang mit Gülle und Düngemitteln nochmal wichtige Themen, bei der die Politik noch stärker unterstützen kann. Ziel wäre mittelfristig ein sauberes, klares Wasser in den Seen - für unsere Kinder



**Fotos:**

S.1 bei Rathjensdorf, S.3 Badestelle Schluensee: *U. Stumpf*  
S.2 Kaisermantel, *B. Koop*

mit Glück den Seeadler, dem Kossauer Wald und seinem Dammwild, nebst wieder wildromantisch mäandernder Kossau mit Fischreiher und unserem fliegenden Diamanten, dem Eisvogel, dem Bruchmoor in Grebin mit Kröten und Fischotter, dem weiten Blick ins sanfte Hügelland vom Mühlenberg, die wildbewachsene Sandfläche und ihren



Fortsetzung von Seite 1

## Wanderwegenetz - Plädoyer für den Ausbau

auch viel Potential zur Verbesserung der Infrastruktur. Man darf nicht vergessen, dass die Gemeinden nicht nur in Konkurrenz um Feriengäste, sondern auch um den Zuzug von Bewohnern stehen.

Als erste Stufe zur Anlage der Seerundwege könnten zunächst Teilstrecken als **Seeuferwege** realisiert werden. Wunderbar wäre es zum Beispiel, wenn am Schluensee eine Verbindung zwischen der Görnitzer und der Kossauer Badestelle entstehen könnte. Dass solche Planungen nur im Einvernehmen mit den Grundstückseigentümern sowie den Umwelt- und Naturschutzämtern realisiert werden können, versteht sich von selbst. Anzustreben sind möglichst Synergieeffekte, z.B. könnten die Wege bei Hanglage die Funktion der Schutzstreifen gegen Gülleeintrag in das Gewässer verstärken. Natürlich sind die Wege nicht direkt am See zu führen, sondern müssten hinter dem vorgeschriebenen Gewässerschutzstreifen laufen. Vielleicht könnten sie aber in größeren Abständen einen schmalen Zugang zum See mit einer Bank am Ufer erhalten.

Jedoch nicht nur die **Seen** sind typisch für unsere Gegend, sondern auch die durch die Gletscher der Eiszeit geformte hügelige Landschaft mit den **wunderbaren Ausblicken**. Es würde sich lohnen, beides miteinander zu einem attraktiven Wegenetz zu verbinden. Unter touristischem

Aspekt würde es sich hier anbieten, **Themenwege** anzulegen, so wie ich sie in Mainfranken kennengelernt habe.

Viele diese Wege entstanden neu bei der Umlegung und Revitalisierung von Weinbergen. Vielleicht ist es auch in unserer Gemeinde möglich, dass bereits bei der Aufstellung von Bebauungsplänen das Thema Fuß-, Reit- und Radwege Berücksichtigung findet.

# NACHHALTIG LEBEN WOHNEN & ARBEITEN IN GREBIN

## Aktuell in Grebin

Die Zusammenarbeit der Fraktionen im Gemeinderat und in den Arbeitsgemeinschaften läuft seit den Gemeinderatswahlen sehr gut, über alle Parteigrenzen hinweg. Alle sind auf Kooperation und nicht auf Konfrontation eingestellt. Es geht schließlich ja auch um das Wohl der Gemeinde Grebin. Die Themen können gut miteinander besprochen werden und die allermeisten Themen werden übereinstimmend getragen. So wurde in der Arbeitsgemeinschaft für Soziales, Gesellschaft und Kultur unter anderem besprochen, inwiefern eine neue Willkommenskultur in der Gemeinde (für Neubürger und Neugeborene) umsetzbar ist, ob Filmabende für Kinder /Jugendliche/ Erwachsene planbar sind und ein „Bücherhaus“ denkbar ist, und noch einiges mehr :-)

Hoffentlich bleibt die gute Zusammenarbeit in den nächsten Jahren erhalten.

Die Grünen wollen ihren Teil dazu beitragen und halten weiterhin ihr Gesprächsangebot an jedem ersten Donnerstag eines geraden Monats offen. Der nächste Termin ist dann wieder am 7. Februar von 19:00 bis 21:00 Uhr bei Ulrich Stumpf in Görnitz.

## Die Autoren dieser Ausgabe

Gunnar Voß, Lehrer, Görnitz  
Prof. Dr. Ulrich Stumpf, Görnitz

### Impressum:

Grüne / Ortsverband Grebin  
Redaktion:

Felicitas von Hollen (FvH)  
Klaus-Henry Flemming (KHF) ViSdP  
Dorfstraße 45, 24329 Grebin  
kh\_flemming@yahoo.de  
<http://gruenekreisploen.de/ortsverbaende/grebin/>  
Auflage: 600, Papier: Chlorfrei/ gebl.  
15. Nov. 2018



Grüne Jugend

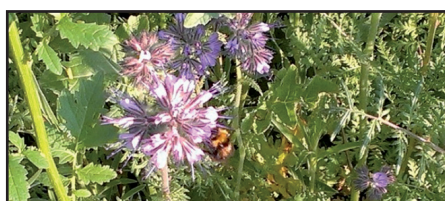
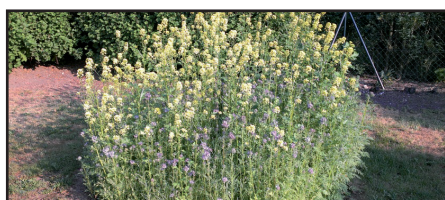
<http://gruene-jugend-sh.de>



Demokratie für Morgen  
Roadmap zur Rettung der Welt - Mit  
einem konkreten Entwurf für ein  
gerechtes Europa  
UVP-Verlag München, 17,99 Euro

## Bienenweide

Beispiel einer kleinen Anlage im  
eigenen Garten



## Kommentar

„SUMM SUMM“ statt „BLABLA“

Leider kann es mit dem „SUMM SUMM“ nach der Fusion der beiden Weltkonzerne Bayer und Monsanto noch viel schneller vorbei sein! Zudem verhinderte maßgeblich der deutsche Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt (CSU) vorerst ein umfassendes Verbot von Glyphosat in der EU. Vorgesehen nun erst 2024! Wenn EU und deutsche Gesetzgebung nicht umgehend entschlossen Handlung zeigen, müssen wir wohl bald auch das Aussterben unserer wichtigen Helfer zur Bestäubung sowohl unserer Blumen, Pflanzen und Bäume, als auch das unserer pflanzlichen Lebensmittel mit Erschrecken bedauern.

Dann ist es aber zu spät! Es wird nicht möglich sein, wie bei der Obstbaumblüte in China schon praktiziert, Arbeitslose mit Q-Tipps in die Natur zu schicken, um die Pflanzen zu bestäuben!

Aber was können wir ganz persönlich gegen das Bienensterben unternehmen? Wie können wir helfen das Überleben der Bienen zu fördern?

Es ist sehr einfach einen „kleinen Teil“ des Gartens zu einer Bienenweide umzufunktionieren. Das ist dann nicht nur eine „Augenweide“, sondern die vielen Blüten bieten Bienen, Schmetterlingen und auch vielen anderen „Summsemännern“ gesunde ungespritzte Nahrung! Es funktionierte sogar in einem so besonders trockenen Jahr wie 2018! (Siehe Fotos links) Saat für spezielle Hummel-, Bienen- und Schmetterlings-weiden gibt es im Handel.

J. Heusermann - [www.info-grebin.de](http://www.info-grebin.de)

